

legetes sei wunderbar erloschen; unmittelbar danach aber sei Matthäus gestorben (vgl. Acta Sanct. Sept. VI, 206 sq.).

II. Evangelium m. Nach der einstimmigen Ueberslieferung des christlichen Alterthums hat Matthäus ein Evangelium für Judenchriften in hebräischer Sprache verfaßt. Das älteste Zeugniß hierfür gibt Papias, Bischof von Hierapolis, der als Schüler des Apostels Johannes (s. Iren. Adv. haer. 5, 33, 4; Hier. De vir. ill. c. 18; Euseb. Chron. Olymp. 220) die apostolische Ueberslieferung über den Ursprung des Evangeliums genau kennen konnte. Er sagt (Eus. H. E. 3, 39, 16): Μαθαῖος μὲν οὖν Ἑβραῖδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνεγράψατο, ἡρμηνεύσε δ' αὐτὰ ὡς ἦν δυνατός ἕκαστος. Das Wort λόγια in dieser viel umstrittenen Stelle darf nicht mit manchen Neueren (vgl. Holzmann, Einl. 387) bloß auf göttliche Aussprüche oder „Herrenworte“ bezogen werden, sondern bedeutet allgemein die göttlichen Offenbarungen in Wort und That. Denn obgleich Papias von Marcus berichtet, er habe τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα, also sowohl die Thaten wie die Reden Christi, aufgeschrieben, nennt er doch das ganze Werk des Evangelisten κυριακοὶ λόγοι. Auch gab Papias seinem eigenen Werke, obwohl es nach Ausweis der bei Eusebius erhaltenen Fragmente auch Mittheilungen über die Wunder des Herrn enthielt, den Titel Λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις. Eusebius selbst nimmt keinen Anstand, den Ausdruck λόγια bei Papias auf das ganze Matthäus-Evangelium zu beziehen. Er konnte dieß um so mehr, als auch Irenäus (Adv. haer. prooem. und 1, 8, 1), Clemens von Alexandrien (Strom. 7, 18) und Origenes (In Matth. 5, 19; 19, 13; 25, 26) die Evangelien λόγια nennen. Eine bloße Sammlung von Christusreden ist dem ganzen christlichen Alterthum fremd, und dieß beweist auf jeden Fall mehr als neuere subjective und einander in den Resultaten widersprechende Versuche (vgl. darüber Schanz, Matth. 31 f.), im Matthäus- oder Lucas-Evangelium eine solche angebliche Spruchsammlung nachzuweisen. Gegen das Ende des 2. Jahrhunderts sagt Irenäus (Adv. haer. 3, 1, 1), Matthäus habe unter den Hebräern in ihrer eigenen Sprache (τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν) ein Evangelium veröffentlicht. Auch Clemens von Alexandria (Strom. 1, 21), Origenes (bei Eus. Hist. Eccl. 6, 25, 4), Eusebius (Hist. Eccl. 3, 24, 13), Cyrill von Jerusalem (Catech. 14, 15) und Epiphanius (Haer. 30, 3) bezeugen die Abfassung eines Evangeliums durch Matthäus. Damit stimmt das Zeugniß der lateinischen Väter, von denen Tertullian (De carne Christi c. 22) Matthäus als fidelissimum evangelii commentatorem bezeichnet, überein. Auch die sehr alten Titel am Anfang des ersten Evangeliums schreiben sowohl in den ältesten Handschriften des griechischen Textes, wie in den ältesten Uebersetzungen, in der Vespitho und der Itala, das erste Evangelium Matthäus zu.

Ebenso klar sprechen sich die Väter dahin aus, daß Matthäus sein Evangelium für hebräische, d. h. palästinensische Judenchriften bestimmt habe. So sagt Irenäus (Fragm. 29 in Migne, PP. gr. VII, 1243), das Evangelium sei πρὸς Ἰουδαίους (vgl. Adv. haer. 3, 1, 1 ἐν τοῖς Ἑβραίοις), Origenes (bei Eus. H. E. 6, 25, 4), es sei für die, welche aus dem Judenthum glaubten, geschrieben. Der ganze Inhalt der Ueberslieferung wird dann von Eusebius (H. E. 3, 24, 6) dahin angegeben, daß Matthäus, nachdem er zuerst den Hebräern (d. h. den palästinensischen Judenchriften) gepredigt und zu Anderen gehen wollte, ersteren sein in vaterländischer Sprache geschriebenes Evangelium übergeben habe, um ihnen so für seine Abwesenheit einen Ersatz zu bieten. Ebenso klar drückt sich Hieronymus (De vir. ill. c. 3) aus: Matthaeus, qui et Levi, ex publicano apostolus, primus in Iudaea propter eos, qui ex circumcisione crediderant, evangelium Christi . . . composuit. — Endlich bezeugen die Väter auch, daß das Evangelium in hebräischer Sprache geschrieben worden sei. Von dem Zeugniß bei Papias und Irenäus war bereits die Rede. Pantänus (s. Eus. H. E. 5, 10, 3) fand in Indien (d. h. im Osten von Arabia felix) das Matthäus-Evangelium bei Christen, denen es Bartholomäus Ἑβραίων γράμμασιν zurückgelassen hatte. Origenes bemerkt (l. c.), das Evangelium sei γράμμασιν ἑβραϊκοῖς geschrieben. Ähnlich drücken sich Eusebius (3, 24, 6 πατρίῳ γλώττῃ), Cyrill von Jerusalem (l. c. ἑβραῖδι γλώσσῃ), Epiphanius (Haer. 30, 3 ἑβραϊστὶ καὶ ἑβραϊκοῖς γράμμασιν) und Hieronymus (De vir. ill. 3 hebraicis literis verbisq.) aus. Schegg (Evang. nach Matth. I, 13) will den Ausdruck „hebräisch“ in diesen Zeugnissen von der heiligen hebräischen Schriftsprache verstanden wissen. Allein hebräisch ist hier gleichbedeutend mit „syrisch-aldäisch“ oder „jamaritanisch“. Denn dieses heißt im Neuen Testament ἡ ἑβραῖα διάλεκτος. Uebrigens verstanden die damaligen Juden ihre heiligen Bücher nur, wenn sie ihnen aramäisch erklärt wurden (vgl. Cornely, Introd. 39, 1). Die hebräische Abfassung des Matthäus-Evangeliums ist erst von Erasmus und dem Cardinal Cajetan bestritten worden. In neuerer Zeit ist besonders Hug für den griechischen Ursprung des Evangeliums eingetreten, und die meisten protestantischen Exegeten theilen seine Ansicht. Dagegen hat Gla (Die Originalsprache des Matthäus-Evangeliums, Paderborn 1887) die Berechtigung der Ueberslieferung von einer ursprünglich aramäischen Abfassung von Neuem dargethan. Man hat gesagt, die Zeugnisse der Väter seien von Papias abhängig, dieser aber sei nach Eusebius (H. E. 3, 3, 13) ein Mann von beschränktem Geiste gewesen. Allein Ersteres ist in keiner Weise erwiesen. Origenes z. B. bezieht sich ausdrücklich für seine Ansicht auf die allgemeine Ueberslieferung, die er schließlich gerade so gut kennen konnte als Papias. Das Urtheil, welches Eusebius über Papias fällt, bezieht sich auf dessen christliche